Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 154 (1988)

Heft: 9

Artikel: Besondere Aspekte des Feindbildes : die Diversion

Autor: Jenny, Klaus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-58606

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besondere Aspekte des Feindbildes: Die Diversion

Oberstlt i Gst Klaus Jenny

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 346 / 91

Die Sowjetunion und in geringerem Umfange auch gewisse Satellitenstaaten des WAPA verfügen über Diversionstruppen. Sie sind Bestandteil des heute vorhandenen Potentials zur Führung eines indirekten Krieges, der besonders vor Ausbruch eines offenen bewaffneten Konflikts oder in seiner Anfangsphase eine gefährliche Bedrohung des Staates und seiner wirtschaftlichen Infrastruktur darstellt. Der Diversion kann nicht oder nicht nur mit den konventionellen Einsatzmöglichkeiten der Armee begegnet werden.

Zur Entwicklung der militärischen Bedrohung

Der Begriff des «Krieges» erlebt gegenwärtig einen Bedeutungswandel, welcher durch die Fortschritte der Waffentechnologie im 20. Jahrhundert herbeigeführt wurde. Seit dem Zweiten Weltkrieg erzwingt die Abschreckung durch Nuklearwaffen eine Konfliktbegrenzung, welche die Kriegführung **neue Formen** annehmen lässt. Sie werden durch vermehrt auftretende revolutionäre Elemente gekennzeichnet, welche sich immer häufiger gegen die Organisation und die Strukturen des Staates richten.

Neue Formen der Kriegführung machen sich die **Verwundbarkeit der lebenswichtigen Einrichtungen des Staates** zunutze, lange bevor konventionelle Kriegshandlungen eröffnet, ja sogar ohne dass diese später überhaupt aufgenommen werden. Immer mehr offenbart sich die klassische Grenze zwischen Krieg und Frieden als eine zerfliessende Trennungslinie. Ihre Unschärfe hat zur Folge, dass Hintergründe und Ziele eines Konfliktes kaum hervortreten:

> Kriegsverhältnisse können nicht mehr klar als solche erkannt werden, und gerade deshalb ist es schwer, sich auf diese Art von Gefahren einzustellen. Gegenmassnahmen können aber nur ergriffen werden, wenn man sich der Bedrohung durch die indirekte Kriegführung überhaupt bewusst ist.

Tendenziell wird **auch die Schweiz** mit dieser wenig bekannten, nicht konventionellen Bedrohungsform **der Diversion konfrontiert.** Je nach Zeitpunkt des Einsatzes ist die Armee selber kaum oder nur am Rande (beim eventuellen Aufgebot besonderer Bereitschaftstruppen) betroffen, denn die Bekämpfung feindlicher Handlungen vor dem Ausbruch eines offenen bewaffneten Konfliktes fallen in den Aufgabenbereich der Polizei, des Staatsschutzes und anderer ziviler Organe. Dennoch ergeben sich wichtige Konsequenzen für die Ausbildung unserer Truppe: Sie muss lernen, die Diversion als solche zu erkennen und ihr eigenes Verhalten den besonderen Aspekten dieser neuen Bedrohungsart anzupassen.

Charakteristik der Diversion und ihrer Abwehr

Der Ausdruck «Diversion» (russisch: «diversija») wurde erstmals von der Sowjetunion in militärischem Zusammenhang verwendet und bedeutet wörtlich übersetzt «Ablenkung». Die Sowjetische Militär-Enzyklopädie (Bd. 2, Moskau 1977) definiert Diversion als

> «Handlungen von Gruppen (Einheiten) oder einzelnen Personen im rückwärtigen Gebiet des Gegners, für das Lahmlegen von militärischen, Industrie- und anderen Objekten. Störungen der Truppenführung, Zerstörung von Verkehrsorganen, Fernmeldezentralen und -linien. Vernichtung von Menschen und Kriegsgerät. Beeinflussung des moralisch-psychologischen Zustandes des Gegners ...»

Die Diversion ist für die Sowjetunion von grosser Bedeutung und bildet auf höherer Stufe einen Bestandteil jeder Lagebeurteilung und jedes Entschlusses. Die Diversionsverbände stehen unter der Kontrolle des militärischen Geheimdienstes (GRU), jeder Armeestab verfügt über eine entsprechende Sektion.

Diversionseinsätze werden von **«Spetsnaz»-Truppen** durchgeführt. Der Name entstammt dem Ausdruck «woiska *spets*ialnawa *naz*natschenia», der russischen Bezeichnung für «Truppen besonderer Bestimmung».

Spetsnaz-Truppen werden in Krisenzeiten, im Vorfeld eines bewaffneten Konfliktes, während seines Ausbruchs und schliesslich in seinem weitern Verlauf eingesetzt.

Die konventionelle Kriegführung mit ihren herkömmlichen militärischen Mitteln und Einsatzmöglichkeiten genügt gegenüber dieser **neuen Bedrohung** vor allem dann nicht, wenn sie **sehr früh** auftritt, bevor der Konflikt überhaupt als solcher wahrgenommen wird. Weil sich die Diversion zudem auf **ungewohnte Methoden** stützt und sich gegen **bisher unübliche Ziele** richtet,

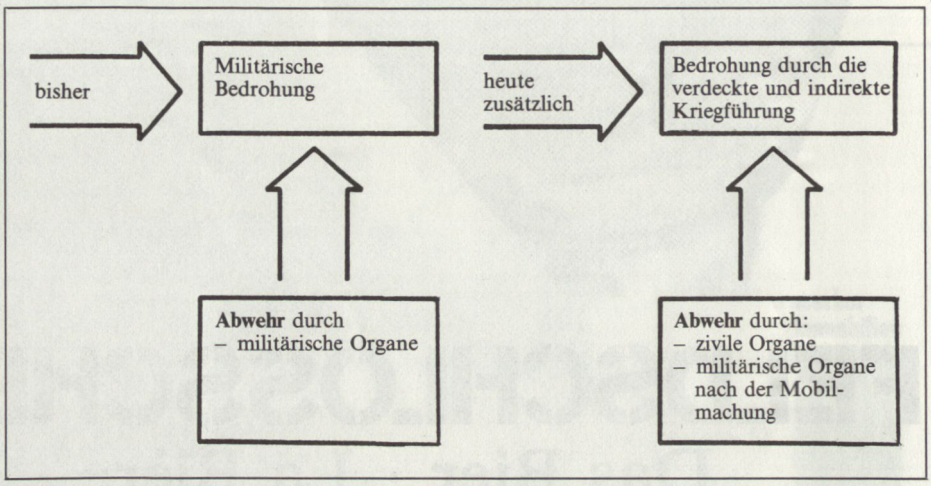

Abb. 1

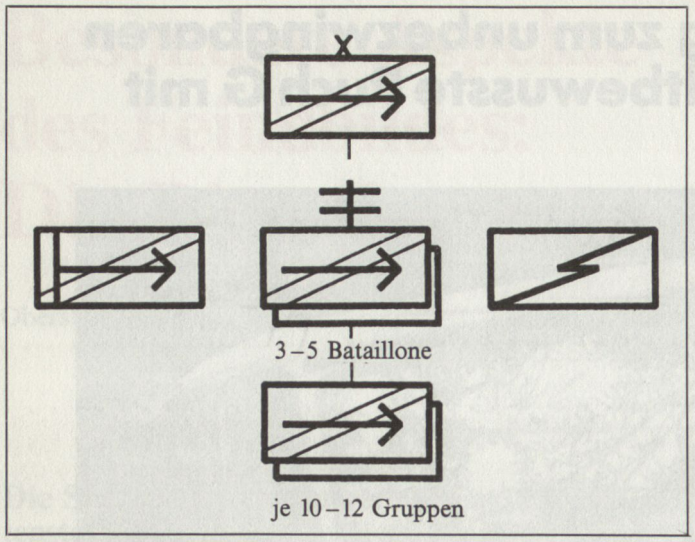

Abb. 2. Spetsnaz-Brigade

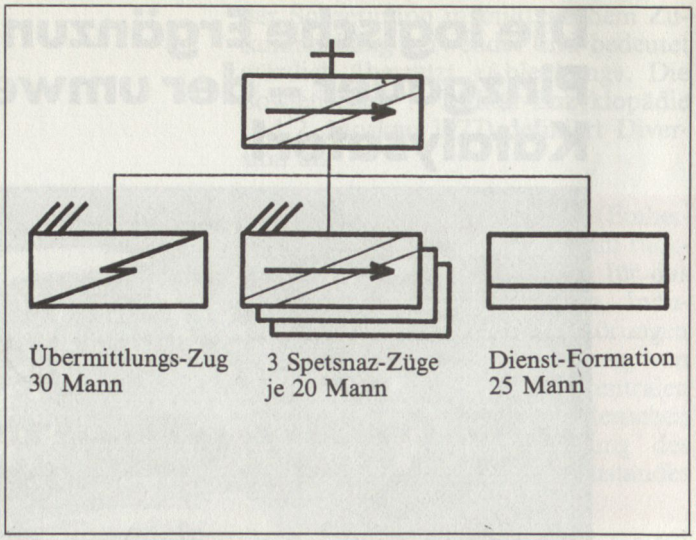

Abb. 3. Spetsnaz-Kompanie

muss ihre **Bekämpfung in verschiedenen Bereichen** ansetzen: Sowohl die militärische Seite wie auch Polizei, Staatsschutz, Sondereinheiten, Behörden ganz allgemein müssen ihr dauernd grösste Beachtung schenken (Abbildung 1).

Die Diversionstruppen der osteuropäischen Staaten

Bestände

Zurzeit verfügt die Sowjetunion über mindestens 3 Spetsnaz-Regimenter, zirka 24 Spetsnaz-Brigaden (unter anderem je eine auf Stufe Front, Abb. 2) und etwa 50 selbständige Spetsnaz-Kompanien (unter anderem je eine auf Stufe Armee, Abb. 3). Insgesamt weisen diese Truppen einen Bestand von total zirka **33 000** Mann auf.

Ebenfalls zu den Sondertruppen, die ähnliche Aufgaben erfüllen, sind die 180 Fernaufklärungskompanien von total zirka **35 000** Mann zu zählen.

Weitere durch die Sowjetunion kontrollierte Diversionstruppen, die zusammen **15 000** Mann umfassen, befinden sich in den Streitkräften Bulgariens, der CSSR, der DDR, Polens, Rumäniens, Ungarns, Libyens und Kubas.

Auswahl

Bei allen Spetsnaz-Verbänden handelt es sich um militärisch organisierte Kampfeinheiten. Für diese Sondertruppen werden Wehrpflichtige ausgewählt, die politisch zuverlässig und psychisch wiederstandsfähig sind, hohes intellektuelles Niveau und sehr gute körperliche Fähigkeiten besitzen. Die **Selektion der Spetsnaz** wird bereits bei der Rekrutierung für den zweijährigen Militärdienst vorgenommen und im Verlauf der beiden Dienstjahre fortgesetzt. Dabei werden vor allem jene Personen ausgewählt, die bereits über eine Fallschirm- oder Taucherausbildung sowie über Fremdsprachenkenntnisse verfügen. Zusätzlich zur soldatischen Grundschulung erfahren die Angehörigen der Sondertruppe eine spezielle Ausbildung in der Taktik der kleinen Kampfverbände, in Infiltrations- und Exfiltrationstechniken, in der Erkundung und Aufklärung sowie im Nahkampf. Ihre Besoldung ist höher als diejenige der übrigen Kampfeinheiten.

Vorbereitungen für Diversionseinsätze werden auch durch Agenten, Diplomaten und andere Angehörige der Nachrichtendienste getroffen. Zu deren Aufgaben gehört vor allem die Nachrichtenbeschaffung.

Ausrüstung

Bewaffnung und Ausrüstung der Spetsnaz-Truppen sind der Vielfalt ihrer Aufgaben angepasst. Neben *Handfeuerwaffen* (zum Teil schallgedämpft, Abb. 4 und 5) verwenden sie *Handgranaten, Sprengmittel* und *Minen.*

Dazu kommen *Spaten, Kampfmesser,* welche auch als Drahtscheren zu gebrauchen sind, und *Sprays mit Giftstoffen, Tränengas* oder auch *C-Kampfstoffen, ferner kleinformatige Funk- und Peilgeräte* mit grosser Reichweite.

Zusätzliche Mittel, wie Pzaw-Waffen, Einmann-Flablenkwaffen oder Flammenwerfer werden bei Bedarf von Fall zu Fall zugeteilt.

Aufgaben

Bei den bisher erkannten Einsatzbeispielen in der CSSR und in Afghanistan haben die Sowjets Methoden angewendet, die auch in der westlichen Welt wirkungsvoll eingesetzt werden könnten.

Zielrichtung der Diversionseinsätze:
- Frühzeitige Unterwanderung der Medien, Kommunikationsnetze und Ordnungsorgane,
- Trennung von Regierung und Volk durch Unterbrechung der Verbindungen,
- Besetzung von Schlüsselstellen der zivilen Infrastruktur und der militärischen und politischen Führung,
- Übernahme von Schaltstellen der Wirtschaft und des Verkehrs,
- Liquidation der obersten militärischen und politischen Führung.

Mögliche Diversionseinsätze in der Schweiz

Überblick

In besonderen Situationen, zum Beispiel im Krisenfall, müssen wir bereits vor einer Mobilmachung der Armee mit Spetsnaz-Einsätzen rechnen. Weitere sind auch während oder nach einer KMob zu erwarten, vor allem in der Zeit bis zu einem allfälligen Angriff auf unser Land.

Je nach strategischem Fall könnten unterschiedliche Ziele bedroht sein:

- Im Krisenfall und teilweise schon im Normalfall: Infiltration und Vorbereitungsaktionen.
- Im Neutralitätsschutzfall: Ausschaltung wichtiger Objekte von operativer Bedeutung.
- Im Verteidigungsfall: Einsatz von Sondertruppen auf wichtige militärische Objekte in der ganzen Tiefe und Breite des vorgesehenen Angriffstreifens.
- Im Besetzungsfall: Gefangennahme und Beseitigung bekannter Persönlichkeiten, Zerstörung militärischer und ziviler Führungsstrukturen, Untergrabung des Durchhaltewillens der Zivilbevölkerung.

Abb. 4. Standardgewehr sowjetischer Sondertruppen, Mp 5,45 mm AKR Krinkov

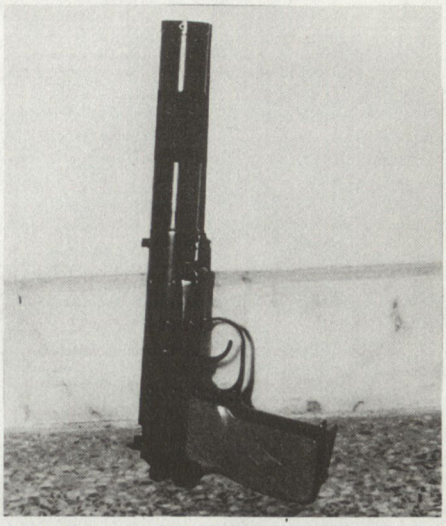

Abb. 5. Pistole PM Makarov ausgerüstet mit Schalldämpfer

Vorbereitungen

Bereits heute dürften sich Personen in der Schweiz aufhalten, die für Diversions-Einsätze vorbereitet und ausgebildet sind. Zu diesen gehören vor allem Geheimagenten, die Spionage-Aufgaben für den russischen Aufklärungs- und Geheimdienst ausführen. Mit dem Ernstfall-Einsatz oder der Informations-Beschaffung beauftragt sind zudem Sympathisanten, Ostflüchtlinge, diplomatische Vertreter des WAPA und der internationalen Organisationen der UdSSR sowie weitere Personengruppen. Sie treffen die technischen und materiellen Vorbereitungen für einen eventuellen Einsatz, besitzen Übermittlungs-, Führungs- und Verpflegungsmittel und sind innert Tagen für Einzelaufgaben oder als Unterstützung der ausserhalb der Schweiz stationierten Diversions-Einheiten abrufbar.

Aufgrund dieser Vorbereitungen können ihre **Aktionen** im Krisen- oder Konfliktfall **überraschend** ausgelöst und **ohne Zeitverlust** durchgeführt werden.

Kräfte

Die Stärke der gegen unser Land eingesetzten Sondertruppen wird je nach allgemeiner Lage verschieden sein.

So dürften zum Beispiel bei einer Bedrohung der Schweiz durch Truppen des WAPA aus Norden oder Nordosten etwa folgende Diversionskräfte auf unser Land angesetzt werden:

Elemente der Diversionsbrigade, welche der angreifenden Front zugeteilt ist	500 Pers.
zirka zwei Spetsnaz-Kompanien (je eine jeder Armee zugeteilt)	230 Pers.
Total zirka	730 Pers.

Zu diesen Sonderverbänden könnten bis zu acht Fernaufklärer-Kompanien mit insgesamt 480 Personen hinzugezogen werden.

Im Falle einer Süd-Bedrohung dürfte etwa eine Spetsnaz-Kompanie mit 115 Personen eingesetzt werden. Auch hier könnten die Sonderverbände durch Fernaufklärungs-Einheiten von bis zu vier Kompanien, mit insgesamt 240 Personen, verstärkt werden.

Angriffsziele

Diversions-Aktionen bedrohen Behörden, Organe der zivilen und militärischen Führung, wichtige Objekte der zivilen und militärischen Infrastruktur. Als Beispiel seien einige Angriffsziele genannt, die im Zusammenhang mit einem Neutralitätsschutzfall durch Diversion besonders gefährdet sein könnten:

- Behörden, Krisenstäbe, Bundespolizei, Grenzwache usw.
- Florida-System, Flab-Lenkwaffenstellungen, Stromversorgungseinrichtungen, Pipelines (Öl/Gas), Führungs- und Warneinrichtungen.
- Atomkraftwerke, Radio-/TV-Studios, Tf-Zentralen, SBB-Knotenpunkte, Tunnels, Flugplätze.
- Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Kirche und Militär.

Konsequenzen aus den gegenwärtigen Erkenntnissen

Die Mittel der verdeckten Kriegführung, der *Diversion,* die gegen die Schweiz eingesetzt werden können, würden ausreichen, um die *Verteidigungsfähigkeit des Landes in schwerwiegendem Masse zu beeinträchtigen* und *nachhaltigen Schaden anzurichten.* Diese bedrohliche Tatsache ist vor allem dem Umstand zuzuschreiben, dass – gemäss unserem heutigen Wissensstand – schon jetzt und heute gewisse Vorbereitungen für Diversionsaktivitäten im Vorfeld eines bewaffneten Konfliktes stattfinden. Würden sie in einer für uns ohnehin heiklen Lage realisiert, so hätten wir ganz erhebliche zusätzliche Probleme zu meistern. Entsprechende Konsequenzen sollten deshalb schon heute gezogen werden.

Sollen, zum Beispiel, die Stäbe der Grossen Verbände in Uniform einrükken? Kann Diversionseinsätzen vor Auslösen einer AKMob mit einer Teil-Mob begegnet werden? Sollten speziell zu diesem Zweck Truppen geschaffen werden, die Ordnungs- und Sicherheitsaufgaben wahrnehmen können? Wären hier weitere frühzeitig und rasch einsetzbare Truppen nötig?

Die zivilen Stellen sind auf diese neue Bedrohungsform vermutlich noch wenig vorbereitet. Sollte dies zutreffen, so müsste überprüft werden, ob dadurch der Armee zusätzliche Aufgaben entstehen könnten. Zu bedenken wäre auch, ob und wie Truppen, die sich zur entsprechenden Zeit im Instruktionsdienst befinden, zum Einsatz gelangen.

Die **Erfahrung** aus zahlreichen **Diversions-Übungen** haben äusserst aussagekräftig gezeigt: Noch ist die **Truppe** für derartige Einsätze, besonders während der Zeitspanne ab dem Einrücken bis wenige Stunden danach, **wenig sensibilisiert** und deshalb **wenig ausgebildet.** Zeughäuser sind mangelhaft bewacht, Transporte erfolgen ungesichert, Stäbe bleiben ohne Sicherungselemente in ihren Kommandoposten usw.: **Fortschritte sind dringend nötig.**

Weil der offensive Gegner den Einsatz der Spetsnaz-Truppen zeitlich selbst bestimmen kann, wird seine Position stets begünstigt. Der Überraschungs-Effekt ist ihm sicher, wenn wir nicht immer mit der Diversion rechnen! ■